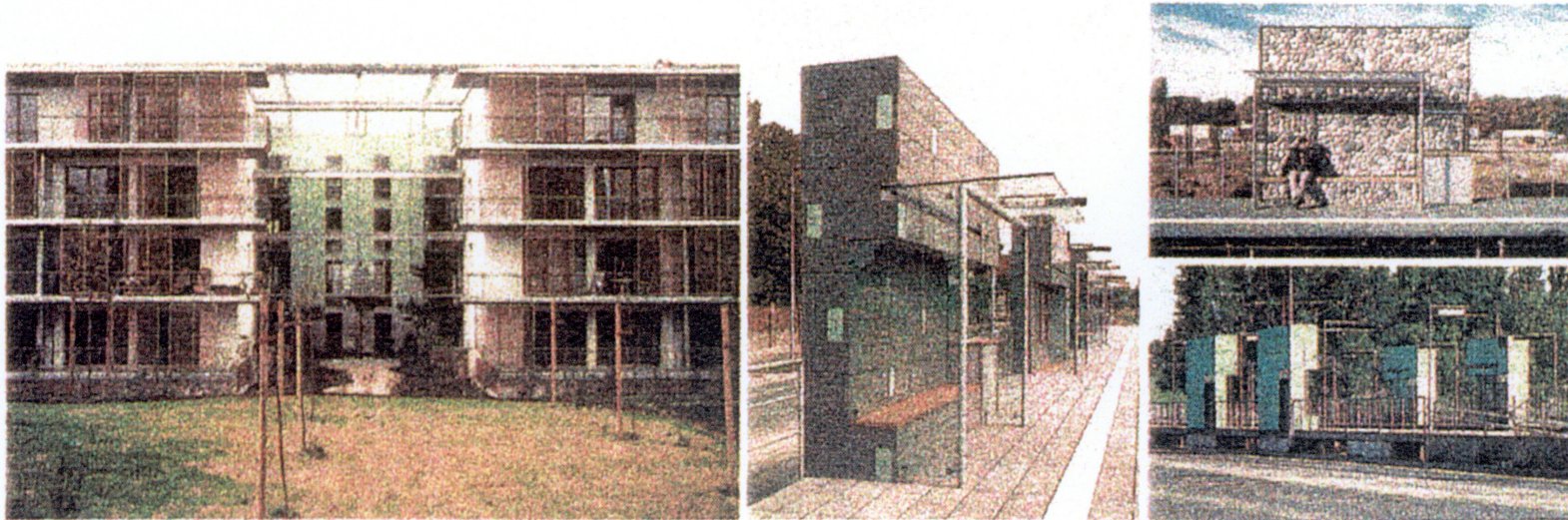


“EXPO train stations”, Hannover / Germany featured in Der Standard, essay by renown critic Franziska Leeb, Vienna April 2000



Mikroklimazonen als lebenswerte Innen- und Außenräume im Wohnprojekt von Willen Associates (links). Die Haltestellen von Günther und Martin Despang reagieren auf örtliche Besonderheiten (Mitte und rechts).

Fotos: Leeb/Despang Arch.

Architektur am Rand

Einige Bauten sind es wert, sich in Hannover auch außerhalb des Expo-Geländes umzusehen.

Die Berichterstattung über die Expo wird seit ihrem Beginn Anfang Juni von der Enttäuschung über die weit unter den Erwartungen bleibenden Besucherzahlen dominiert. Von Flop und wirtschaftlichem Desaster ist die Rede. Mögen die ausbleibenden Eintrittsgelder für rote Zahlen in den Büchern der Veranstalter sorgen, langfristig ist die Expo und die damit einhergegangene Investition in die Infrastruktur und Lebensqualität der deutschen Messestadt sicher ein Gewinn.

Erst die Expo-Euphorie kurbelte längst fällige Verkehrs- und Wohnbauprojekte an. Als besonders beispielhaft gilt das Stadtentwicklungsgebiet Kronsberg. Nach einem ökologisch optimierten, unter dem Postulat der Agenda 21 entwickelten Konzept entsteht ein neuer Stadtteil für etwa 15.000 Menschen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Expo-Gelände.

Es sind keine architektonischen Sensationen, die einen hier erwarten, aber dennoch jede Menge Überlegungen zu einem menschen- und umweltgerechten Siedlungsbau. Besonders

auffallend ist die durchwegs hohe Qualität der Gestaltung der Frei- und Zwischenräume, für die unter anderem das renommierte Züricher Büro Kienast, Vogt und Partner verantwortlich zeichnet.

Eines der Vorzeigeprojekte am Kronsberg ist die Siedlung „Habitat“, die das multikulturelle Miteinander von Deutschen und Migranten in den Vordergrund stellt. Die Gebäude gruppieren sich um einen Bouleplatz und werden mit Ein- bis Siebenzimmerwohnungen unterschiedlichen, kulturell bedingten Familienstrukturen gerecht. Ein Teil der 93 Wohnungen wurde entsprechend den moslemischen Glaubensregeln gestaltet. Gemeinschaftseinrichtungen und ein Carsharing-Angebot fördern die zwischenmenschliche Kommunikation.

Überzeugend auch die „Mikroklimazonen“ des Wiesbadener Büros Willen Associates. Das gebäudetechnisch innovative Wohnprojekt zeichnet sich durch große, interne Gemeinschaftsflächen aus. Diese gedeckten Höfe werden zum Freiraum hin mit Glaswänden abge-

schirmt. Das Dach bildet ein Folienkissen mit zwei übereinander liegenden Luftkammern. Durch temperaturbedingte Veränderungen der Druckverhältnisse in den Kammern schiebt sich die mittlere der drei Folien nach oben oder unten und reguliert so durch Überlagerungen auftragener Muster automatisch den Sonnendurchlass. Die Wohnungen öffnen sich mit Balkonen zu diesen begrünten und mit Wasserflächen ausgestatteten Innen-Außenräumen.

Durch den Stadtteil führt auch die neue Stadtbahnstrecke D-Süd zur Expo. Die bemerkenswerten und bereits mehrfach preisgekrönten Stationen des Architekturbüros Despang aus Hannover zeichnen sich durch eine dem jeweiligen Quartier angepasste Oberflächengestaltung aus. Auf Hochbahnsteigen sind die aus jeweils gleichen Modulen bestehenden Stationen von der Straße abgehoben. Jede Haltestelle unterscheidet sich in der Ausbildung ihrer Oberflächen von der vorhergegangenen und reagiert so auf die differenzierten Gegenden. Holzlamellen sind es in der gutbürgerlichen

Gartensiedlung, ruhige Betonblöcke im Gewerbegebiet nächst der Expo. Im nobleren Wohnviertel wurden sie mit vorpatinierten Kupferplatten materialgerecht und unter Erhalt der handwerklichen Dimension des Werkstoffes belegt. Dem Hannoveraner Dada-Künstler Kurt Schwitters ist die Station Pressehaus gewidmet. Glasfelder in der Steinhülle geben die Buchstaben seines Textes „Z A (elementar)*“ wieder. Schwitters selbst wird nicht erwähnt, um keinen Mahnmalcharakter aufkommen zu lassen. Dem Wissenden erschließt sich's von selbst, für den Unwissenden spielt es keine Rolle.

Die insgesamt zwölf Stationen sind ein feines Stück Verkehrsarchitektur, das auf die Sensibilitäten der Standorte Rücksicht nimmt. Allein deshalb lohnt sich die öffentliche Anfahrt zur Expo. Franziska Leeb ■

Tipp: Bis Ende Oktober bietet die Kommunikationsagentur KUKA täglich zwei Führungen auf dem Kronsberg an. Info unter www.umwelt-agentur-kuka.de/oder Tel. + 49 (0) 511/950 798-43